

PROTOKOLL der 5. Sitzung des Arbeitsgremiums

Datum: 13.02.2018
Zeit: 18:00 – 21:00 Uhr
Ort: Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin, Raum 306
Teilnehmende: siehe Anwesenheitsliste

Anlagen

1. Anwesenheitsliste (*intern*)
2. Präsentation 5. Sitzung des Arbeitsgremiums

Tagesordnung

1. Begrüßung, Vorstellung der Tagesordnung und Rückblick
2. Werkstatt I am 19. März 2018
3. Vorstellung der Kommunikationsstrategie zur Bewerbung der Werkstatt I
4. Informationsvermittlung: Grundsätze der Bürgerbeteiligung in Potsdam
5. Rollenverständnis AGR, Zusammenarbeit mit den Dienstleistern und der Verwaltung, Sitzungsteilnahme
6. Bericht des Projektteams der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
7. Ausblick auf die nächste Sitzung des Arbeitsgremiums am 14. März 2018

1. Begrüßung, Vorstellung der Tagesordnung und Rückblick

Frau Dr. Flecken begrüßt alle Anwesenden zur fünften Sitzung des Arbeitsgremiums und stellt die Tagesordnung vor. Es sind zwölf Mitglieder anwesend (mitgezählt sind bereits verspätet eingetroffene AGR-Mitglieder), demnach ist das Arbeitsgremium nicht beschlussfähig. Neun Mitglieder haben sich entschuldigt. Zur Sitzung sind Frau Kuhn aus der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und Herr Kämpfe-Fehrle aus der Senatskanzlei als Gäste erschienen. Über die Teilnahme von Mitgliedern sowie Gästen an den Sitzungen des Arbeitsgremiums wird sich im Tagesordnungspunkt 5 verständigt.

Rückblick auf die letzte AGR-Sitzung am 17. Januar 2018

In der letzten AGR-Sitzung am 17. Januar wurden Leitlinienbeispiele aus Berlin-Mitte, Heidelberg und Freiburg vorgestellt, die anschließend in Kleingruppen diskutiert wurden. Um den inhaltlichen roten Faden aufzugreifen, erinnert Frau Dr. Flecken an wichtige Ergebnisse der Diskussion. Transparenz, die Anlaufstelle zur Koordination für Bürgerbeteiligung und die Einbeziehung vieler verschiedener Menschen und Initiativen wurde besonders positiv bewertet. Die Unverbindlichkeit einiger Leitlinien wurde dagegen bemängelt. Für die zu erarbeitenden Berliner Leitlinien sei es wichtig, Entscheidungsspielräume bekannt zu machen sowie eine Art Rechenschaftsbericht anzufertigen, in dem der Umgang mit den Beteiligungsergebnissen dokumentiert wird.

Weiterhin wurde ein Entwurf für den Ablauf der Werkstatt am 19. März 2018 vorgestellt und im Plenum diskutiert. Im Ergebnis wurde eine *Arbeitsgruppe Werkstatt* gebildet, die sich am 5. Februar 2018 zur Überarbeitung des Entwurfs getroffen hat. Der Ablauf der Werkstatt wurde daraufhin überarbeitet und wird im Folgenden von Frau Dr. Böhm vorgestellt.

2. Werkstatt I am 19. März 2018

Frau Dr. Böhm stellt den überarbeiteten Ablauf der Werkstatt vor, bevor er im Anschluss diskutiert wird.

Ziel der Werkstatt ist es, Vertrauen im Erarbeitungsprozess aufzubauen, Lust am Mitmachen auszulösen und zu erfahren, was den Teilnehmer*innen für die Leitlinien und für den partizipativen Erarbeitungsprozess wichtig ist. Es sollen auch eigene Themen eingebracht und diskutiert werden können. Die Werkstatt wird für 200 bis 400 Teilnehmer*innen konzipiert, ggf. können aber noch mehr Interessierte teilnehmen. Die Hauptmoderation wird Susanne Walz (L.I.S.T. GmbH) übernehmen. Räumlich wird die Werkstatt so offen wie möglich gestaltet, auf eine frontale Bühne wird zugunsten eines in der Mitte angeordneten Podiums mit rundherum gruppierten Stühlen verzichtet. Informationen zu bestehenden Leitlinien werden durch ausgestellte Poster der Steckbriefe vermittelt.

Nach Begrüßung durch Frau Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, sollen Ziel und Ablauf der Werkstatt, der Erarbeitungsprozess der Leitlinienentwicklung und die Möglichkeiten zur Mitwirkung vorgestellt und kurz erläutert werden, was Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung sind. Daraufhin soll das Arbeitsgremium vorgestellt werden. Die Einführung soll in etwa 45 Minuten dauern.

Anschließend soll es die Möglichkeit geben, diverse Themen mit unterschiedlichen Fragestellungen in selbstorganisierten Arbeitsgruppen (15-20 Personen) zu diskutieren. Die jeweiligen Diskussionsergebnisse sollen auf sogenannten „Waschzetteln“ (Arbeitsanleitung auf vorbereiteten Postern) festgehalten werden. Jede Gruppe soll durch eine Assistenz und Informationsmaterial unterstützt werden. Mögliche Fragen für die selbstorganisierten Arbeitsgruppen, die im Vorfeld auch online auf der Internetseite verfügbar sein könnten, sind: „Wie können möglichst viele verschiedene Menschen für Beteiligung an der Stadtentwicklung erreicht werden?“, „Welche Mitbestimmungsmöglichkeiten soll es bei Beteiligung geben?“, „Wie soll bei Beteiligung miteinander umgegangen werden?“, „Wer sollte Beteiligung vorschlagen können?“, „Wie und wer soll darüber entscheiden, ob Beteiligung dann stattfindet?“, „Wie wollen wir unsere Meinungen und Empfehlungen auf den kommenden Werkstätten einbringen?“. Zusätzlich soll ein Briefkasten für Fragen und Anregungen aufgestellt werden. Bei Fragen oder Anregungen der Werkstattteilnehmer*innen sollen Dienstleister, Auftraggeber sowie die Mitglieder des Arbeitsgremiums zur Verfügung stehen.

In der anschließenden Pause mit Imbiss besteht die Möglichkeit, sich in einer Werkschau über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu informieren. Dazu sollen die nunmehr mit Ergebnissen beschriebenen Poster im Saal ausgestellt werden.

Frau Dr. Böhm möchte von den anwesenden Mitgliedern des Arbeitsgremiums erfahren, ob sie bereit sind, die Arbeitsgruppen zumindest zuhührend zu begleiten. Alle anwesenden Mitglieder erklären sich hiermit einverstanden. Frau Dr. Böhm fragt die anwesenden Mitglieder des Arbeitsgremiums zudem, ob sie als Botschafter*innen für mögliche Fragen zu den selbstorganisierten Arbeitsgruppen bereit stehen würden. Die Mitglieder des Arbeitsgremiums erklären sich damit ebenfalls einverstanden.

Im Anschluss soll eine Diskussion im „Fish-Bowl“-Format stattfinden, bei der eine kleine Gruppe in einem Innenkreis („Goldfisch-Glas“) ein Thema diskutiert, während die übrigen Teilnehmer*innen in einem Außenkreis die Diskussion beobachten. Sobald Personen aus dem äußeren Kreis mitdiskutieren möchten, melden Sie sich, kommen nach vorne und lösen eine der Personen im inneren Kreis ab. Die „Fish-Bowl“-Diskussionsmethode ermöglicht eine dynamische Diskussion, an der jeder teilnehmen kann, die aber gleichzeitig nur eine bestimmte Zahl an gleichzeitig Diskutierenden zulässt.

Zum Abschluss der Werkstatt soll der Online-Beteiligungsprozess über die Internetseite www.leitlinien-beteiligung.berlin.de erläutert werden.

Der von Frau Böhm vorgestellte Entwurf des Werkstatt-Konzepts findet bei den Mitgliedern des Arbeitsgremiums Zustimmung. Es wird zudem Kinderbetreuung in Form einer Kinderbeteiligung an der Werkstatt angeregt. Die Senatsverwaltung soll prüfen, ob hierfür zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Die Werkstatt soll im Nachhinein sorgfältig inhaltlich und medial ausgewertet werden. Die Ergebnisse sollen in den weiteren Erarbeitungsprozess einfließen.

3. Vorstellung der Kommunikationsstrategie zur Bewerbung der Werkstatt I

Frau Eckert stellt die Kommunikationsstrategie zur Bewerbung der Werkstatt vor. Hierzu ist der Einsatz verschiedener Medien vorgesehen, um möglichst viele Personen, Initiativen und Unternehmen zu erreichen.

Social Media: Facebook und Twitter

Für den Erarbeitungsprozess der Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung Berlin sollen das facebook-Profil und der twitter-Kanal der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen genutzt werden. Unter dem Hashtag *#GemeinsamStadtmachen* soll auf die Werkstatt aufmerksam gemacht werden. Der Einsatz einer sogenannten Twitterwall (synchrone Projektion aller bei twitter geschriebenen Tweets) in der Werkstatt wird geprüft.

Die Mitglieder des Arbeitsgremiums sollen selbstverständlich Twitter-Tweets oder facebook-Posts über den Leitlinien-Prozess veröffentlichen dürfen. Es wird sich jedoch unter den Mitgliedern des Arbeitsgremiums darauf geeinigt, nur Informationen in die Öffentlichkeit zu tragen, die im Gremium beschlossen wurden. Die Öffentlichkeitsarbeit soll gemeinsam gestartet werden. Fragen des Arbeitsgremiums an die Stadtöffentlichkeit könnten nach interner Vereinbarung ebenfalls über facebook oder twitter gestellt werden, da diese Art der Kommunikation eine wichtige Komponente der Öffentlichkeitsarbeit ist.

Berliner Fenster

Frau Eckert präsentiert den Werbespot für die Werkstatt am 19. März 2018, der im *Berliner Fenster* der U-Bahn drei Wochen vor der Werkstatt gezeigt werden soll.

Mailing/ Einladung

Über einen sehr umfangreichen E-Mailverteiler wird zur ersten Werkstatt eingeladen. Die zentrale Versendung übernimmt die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Die Versendung der Einladung über den Stadtforums-Verteiler erfolgt über die URBAN CATALYST GmbH. Auf mein.Berlin steht im internen Bereich des Arbeitsgremiums der nexus Verteiler zur Einsicht bereit. Aus Datenschutzgründen kann nur dieser eingesehen werden. Des Weiteren steht dort eine Übersicht aller genutzten Verteiler zur Verfügung.

Mitglieder des Arbeitsgremiums haben bis Mittwochabend, den 21. Februar 2018 die Möglichkeit, den Verteiler selbst zu ergänzen, wozu eine Eintragung von Adressen über einen an die Mitglieder des Arbeitsgremiums versendeten Link möglich ist.

Darüber hinaus wird den Mitgliedern des Arbeitsgremiums eine Einladung zur Verfügung gestellt, die sie über eigene Verteiler selbständig versendet werden kann.

Plakate

Veranstaltungsplakate sollen ebenfalls auf die Werkstatt aufmerksam machen. Dazu wurden vom *Dienstleister Kommunikation* zwei Varianten erarbeitet, die dem Arbeitsgremium zur Abstimmung vorgestellt werden. Das ausgewählte Veranstaltungsplakat wird in der achten Kalenderwoche gedruckt und durch einen beauftragten Dienstleister in der Stadt verteilt. Für die Mitglieder des Arbeitsgremiums stehen Plakate zur Verteilung in eigenen Netzwerken und Umgebungen zur Abholung bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bereit. Der genaue Abholort und Uhrzeiten werden per E-Mail bekannt gegeben.

Kampagnenwebsite und Beteiligungsplattform mein.Berlin

Ab Montag, den 19. Februar 2018 wird es eine Kampagnenwebsite www.leitlinien-beteiligung.berlin.de mit umfangreichen Informationen über den Erarbeitungsprozess der Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung geben, die die Beteiligungsplattform mein.Berlin sinnvoll ergänzen soll.

Videos

Es wird der Vorschlag eingebracht, kurze informative Videos zu den Mitgliedern und der Arbeitsweise des Arbeitsgremiums zur Veranschaulichung in das Internet zu stellen oder in der Werkstatt zu zeigen. Die Umsetzung wird von den Dienstleistern und dem Projektteam LLBB der Senatsverwaltung geprüft.

Repräsentation des Arbeitsgremiums

Die Teilnahme der Mitglieder des Arbeitsgremiums an öffentlichen oder geschlossenen Veranstaltungen zum Thema Beteiligung ist eine sehr gute Möglichkeit, den Leitlinien-Prozess zu repräsentieren und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und daher ausdrücklich gewünscht. Die Mitglieder des Arbeitsgremiums können Fotos oder Informationen nach Abstimmung im Internet veröffentlichen.

Umgang mit der Berichterstattung

In der Tagespresse sowie den sozialen Netzwerken kann es durchaus kritische Berichte und Reaktionen geben. Das Arbeitsgremium wird im internen Bereich bei mein.Berlin über Presseberichte zum Leitlinien-Prozess informiert und wird nach interner Verständigung souverän auf die Berichterstattung reagieren.

4. Informationsvermittlung: Grundsätze der Bürgerbeteiligung in Potsdam

Herr Kärsten und Herr Jonas, Mitarbeiter der WerkStadt für Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam, stellen die Grundsätze der Bürgerbeteiligung in Potsdam und deren Erarbeitungsprozess vor. Der Prozess wurde durch den Potsdamer Oberbürgermeister initiiert, der sich zunächst auf operative Maßnahmen wie die Einrichtung einer Stabsstelle beschränkte. Im weiteren Verlauf wurden die Grundsätze in einer Arbeitsgruppe aus Bürger*innen, zivilgesellschaftlichen Trägern und der Verwaltung gemeinsam erarbeitet. Anschließend stellen Herr Kärsten und Herr Jonas die sieben Grundsätze im Detail vor (siehe Präsentation als Anlage).

Rückfragen aus dem Arbeitsgremium

Gibt es konkrete Beispiele für Beteiligungsprojekte?

Es gibt eine Vielzahl von bereits durchgeführten Beteiligungsprojekten. Ein Beispiel ist die sozialverträgliche Bestandssanierung von drei Wohnsiedlungen in Potsdam. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses begegnen sich unterschiedliche Ansprüche und Perspektiven. Einerseits wollen die Mieter*innen sozialverträgliche Mieten langfristig in ihren innerstädtischen Quartieren sowie die soziale Durchmischung vor Ort erhalten. Andererseits muss das Wohnungsunternehmen die Wohnsiedlungen sanieren, um die Bausubstanz zu sichern und langfristig vermietbar zu erhalten. Das Wohnungsunternehmen und die Initiativen akzeptierten die WerkStadt Beteiligung als Partner und der Beteiligungsprozess hat hier zu einer guten Lösung für alle Beteiligten geführt.

Gibt es nach fünf bis sechs Jahren der Erprobung eine Evaluierung?

Entstehungsprozess, Strukturen und Arbeitsweise wurden während der gesamten dreijährigen Laufzeit des Modellprojekts „Strukturierte Bürgerbeteiligung in Potsdam“ vom Deutschen Institut für Urbanistik begleitet evaluiert. Dazu gibt es einen Bericht des Difu mit Empfehlungen zur Verbesserung einzelner Punkte.

*Wie wurden die Bürger*innen für den Beteiligungsrat der Landeshauptstadt Potsdam ausgewählt?*

Der Beteiligungsrat ist ein aus neun Bürger*innen (davon ein Jugendsitz - 16 bis 27 Jahre), zwei Stadtverordneten, zwei Mitarbeitern der Stadtverwaltung und zwei externen Fachleuten bestehendes Gremium, das das Büro für Bürgerbeteiligung beraten und bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung helfen soll. Die neun Bürger*innen sowie entsprechende Nachrücker*innen wurden per Los aus einem Bewerberpool mit rund 300 Interessierten ausgewählt. Das Alter für den Jugendsitz wurde von zunächst 21 auf 27 Jahre aufgrund der Erfahrungen heraufgesetzt, um eine kontinuierliche Teilnahme zu gewährleisten.

Wie sind die verschiedenen Stadtteile und Satellitendörfer von Potsdam eingebunden?

Die Ortsteile fühlen sich nicht genug repräsentiert, doch die WerkStadt Beteiligung arbeitet daran, sie besser einzubinden.

Gelten die Grundsätze nur für Projekte der räumlichen Stadtentwicklung oder auch für andere Beteiligungen?

Die WerkStadt sieht sich selbst als Dienstleister und Prozessbegleiter für alle Beteiligungsprojekte auf Potsdamer Stadtgebiet und ist thematisch nicht festgelegt, beteiligt sich jedoch nicht inhaltlich.

Wie wird ein Beteiligungsprozess initiiert, wie ist der Ablauf?

Die WerkStadt Beteiligung ist nicht die zentrale Sammelstelle für Beteiligung. Sie sucht sich selbst aus, welche Prozesse sie begleitet und gibt bei den anderen Prozessen Hinweise, dass oder ob sie mit den Grundsätzen der Beteiligung konform gehen. Die WerkStadt ist ein freier Träger und nicht die zentrale Stelle für Beteiligung. Dies sind die jeweiligen Ämter in der Verwaltung, die den entsprechenden Prozess auch finanzieren.

Brain Walking

Im Anschluss an die Ausführungen zu den Grundsätzen der Bürgerbeteiligung in Potsdam und den Rückfragen wird mithilfe der Brain Walking-Methode und musikalischer Begleitung auf Plakaten notiert, was wichtig, weniger gut und als besonders gut beim vorgestellten Beispiel erachtet wird:

- Individuelle Verfahren und Metaebene
- Beteiligung ist politisch gewollt und hatte von Anfang an gute Anbindung an Verwaltung
- Chancengleichheit und Aktivierung (Diversität?)
- Kompetente Vermittlung zwischen Verwaltungssicht und bürgerlicher Perspektive
- Jugendlichen Partizipation an Orten der Bildung und ggf. Freizeitgestaltung besser zugänglich und möglich machen → ähnlich auch für benachteiligte Personengruppen gestalten
- Paritätisch besetztes Werkstadtbüro → Zusammenarbeit von Verwaltung und Zivilgesellschaft
- Frühzeitige Einbindung vieler Bürger*innen allen Alters (z.B. Schulen)
- Langfristiges Gremium (2-3 Jahre)
- Glaubwürdigkeit schaffen
- Beteiligungsrat ist ein Spiegel der Gesellschaft
- Evaluation auch durch Externe

5. Rollenverständnis AGR, Zusammenarbeit mit den Dienstleistern und der Verwaltung, Sitzungsteilnahme

Rollenverständnis AGR und Zusammenarbeit mit den Dienstleistern und der Verwaltung

Das Arbeitsgremium ist im weiteren Erarbeitungsprozess federführend und trifft die weiteren wegweisenden Entscheidungen. Das Projektteam LLBB der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und die Dienstleister begleiten den Prozess in einer inhaltlich neutralen Rolle. Dem Projektteam LLBB der Senatsverwaltung sollen in jeder Sitzung des Arbeitsgremiums ca. fünf Minuten eingeräumt werden, um über Prozesse in der Verwaltung zu berichten und Vorschläge einzubringen. Die inhaltlichen Interessen der Verwaltung in Bezug auf die Leitlinien werden durch entsprechende Mitglieder im Arbeitsgremium, wie z.B. die Senatorin Frau Lompscher bzw. ihre Stellvertretung Frau Profé eingebracht. Falls das Projektteam der Senatsverwaltung qua Amt Entscheidungen treffen muss, werden diese dem Arbeitsgremium transparent gemacht.

Zur internen Kommunikation der Mitglieder des Arbeitsgremiums und der Dienstleister soll der interne Kommunikationsbereich auf mein.Berlin mehr genutzt werden. Jedes Mitglied des Arbeitsgremiums hat die Möglichkeit, Vorschläge für die Tagesordnung zu unterbreiten oder inhaltliche Vorschläge einzubringen.

Nicht-öffentliche Sitzungen des Arbeitsgremiums

Laut Geschäftsordnung sind die Sitzungen des Arbeitsgremiums grundsätzlich nicht öffentlich. Eventuell kann es jedoch sinnvoll sein, Gäste aus der Verwaltung dazu zuzuladen. Ein Vorschlag hierzu ist, dass Gäste zu Ausbildungs- oder Wissenschaftszwecken und nur nach Anmeldung teilnehmen und eine Verschwiegenheitserklärung unterzeichnen. Gäste sollen zahlenmäßig das Arbeitsgremium nicht überwiegen.

Anwesenheit der Mitglieder des Arbeitsgremiums

Es wird die Teilnahme an den Sitzungen des Arbeitsgremiums diskutiert. Einige Mitglieder des Arbeitsgremiums haben bisher nur sehr selten oder noch gar nicht an den Sitzungen teilgenommen. Das Arbeitsgremium einigt sich darauf, diesen Mitgliedern einen Brief zu schreiben.

Änderung des Quorums zur Beschlussfähigkeit

Weiterhin steht die Änderung des Quorums zur Beschlussfähigkeit in der Geschäftsordnung zur Debatte. Nach ausführlicher Diskussion einigt sich das Arbeitsgremium auf eine pragmatische Handhabung des Paragraphen 4 Absatz 7 und auf den vorläufigen Verzicht der Änderung der Geschäftsordnung.

6. Bericht des Projektteams der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Frau Schwarz, stellvertretende Projektleiterin des Projektteams LLBB der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSW), informiert über den aktuellen Stand bei der Prozessbegleitung.

Austritt eines Mitglieds aus dem Arbeitsgremium

Frau Giezewsky hat am 13. Februar 2018 aus persönlichen Gründen ihren Austritt aus dem Arbeitsgremium bekannt gegeben. Gemäß Auswahlverfahren wird die Nachrückerin zeitnah benachrichtigt und zur nächsten Sitzung eingeladen.

Vorbereitung der Werkstatt I am 19. März 2018

Die Organisation, unter anderem Veranstaltungsmanagement und Anmietung des FestsaaIs Kreuzberg, ist Aufgabe des Projektteams SenSW und ist in Arbeit. Mit dem Betreiber wurde zunächst ein Basisvertrag abgeschlossen, der im weiteren Verfahren an das im AGr abgestimmte Veranstaltungsprogramm angepasst wird.

Werbemaßnahmen

Das Projektteam SenSW unterstützt den Dienstleister Kommunikation und das Arbeitsgremium bei der Erstellung des E-Mailverteilers, über den zur Werkstatt eingeladen werden soll und übernimmt die Finanzierung der Werbemaßnahmen.

Ausbau des Web-Angebots

Ab Montag, den 19. Februar 2018 steht die Kampagnenwebsite www.leitlinien-beteiligung.berlin.de mit umfangreichen Informationen über den Erarbeitungsprozess der Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung (u.a. Link zum „Handbuch Partizipation“, dem Leitfaden für die Verwaltung), zur Verfügung und soll die Beteiligungsplattform mein.Berlin sinnvoll ergänzen.

Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung

Eine verwaltungsinterne Koordinierungsrunde mit Mitgliedern aus den Abteilungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, der Senatskanzlei sowie dem Bezirk Berlin-Mitte findet monatlich statt, um sich gegenseitig über laufende Beteiligungsverfahren zu unterrichten und auszutauschen.

Teilnahme an Veranstaltungen

Das Projektteam SenSW wird das Arbeitsgremium regelmäßig auf der Internetseite auf Veranstaltungen hinweisen, die zum Thema Beteiligung stattfinden. Die folgende Liste darf von den Mitgliedern des Arbeitsgremiums gern ergänzt werden:

- Potsdamer Fachtag Bürgerbeteiligung „gut. besser. Bürgerbeteiligung? Von guten Beispielen lernen - Erfahrungen teilen“ | 15. Februar 2018 in Potsdam http://www.bueroblau.de/media/fachtag_buergerbetei.pdf
- Tagung „Verwaltung trifft Beteiligung - Zwischen Amt und Bürgerinnen/Bürgern: Krisen und Chancen“ | 1. März 2018 in der Heinrich Böll-Stiftung in Berlin <https://calendar.boell.de/de/event/verwaltung-trifft-beteiligung>

Pilotprojekt Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung in der Karl-Liebknecht-Str. 11

Die Abteilung II bereitet gemeinsam mit der Abteilung I der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen die Anmietung von Räumlichkeiten in der Karl-Liebknecht-Straße 11 vor, um sie perspektivisch in einem Pilotprojekt als Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung sowie für Veranstaltungen im Rahmen der Beteiligung zur Berliner Mitte zu nutzen. In den noch umzubauenden Räumlichkeiten können zudem Sitzungen des Arbeitsgremiums LLBB oder aber der Mieterbeiräte stattfinden und ein Koordinationsbüro eingerichtet werden. Das Projektteam SenSW wird das Arbeitsgremium dazu auf dem Laufenden halten.

7. Ausblick auf die nächste AGR-Sitzung am 14. März 2018

Die nächste Sitzung des Arbeitsgremiums findet am 14. März 2018 um 18 Uhr im Dienstgebäude Württembergische Straße 6 in 10707 Berlin, Raum 101 statt.

Vorgelegt und diskutiert werden sollen die Leitlinien für Bürgerbeteiligung der Städte Stuttgart und Graz und eventuell die Ergebnisse der Dialogreihe „Partizipation im Wohnungsbau“ der gemeinnützigen HUMBOLDT-VIADRINA Governance Plattform in Kooperation mit den Berliner landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften.

Weiterhin soll die die Werkstatt I am 19. März vorbereitet werden.